

Kurzbiographie Helga Sperlich

Am 30. Mai 1932 kam Helga Sperlich, geborene Starke, in Landsberg an der Warthe als zweite von drei Kindern zur Welt. Ihr Vater arbeitete als selbständiger Rechtsanwalt und Notar; ihre Mutter versorgte bis zu ihrem frühen Tod im Jahr 1940 die Familie. Von 1938 bis 1942 besuchte Helga Sperlich die örtliche Volksschule, anschließend des Lyzeum.

Anfang 1945 floh die Familie aufgrund des heranrückenden Krieges Richtung Westen, zunächst zu Verwandten nach Glindow bzw. Werder, später nach Naumburg. Hier legte Helga Sperlich auch das Abitur ab. Im Sommer 1950 erhielt der Vater eine erste Anstellung als juristischer Sachbearbeiter in einem städtischen Betrieb in Potsdam. Daher zog die Familie erneut nach Werder. Helga Sperlich fand Arbeit als wissenschaftliche Rechnerin im Astro-physikalischen Observatorium auf dem Telegraphenberg in Potsdam. Die junge Frau unterhielt viele Freundschaften zu Jugendlichen in Werder und Umgebung, wo sich eine DDR-oppositionelle Gruppe von jungen Leuten gebildet hatte.

Am 29. August 1951 wurde die 19-Jährige zuhause durch Angehörige der DDR-Staatssicherheit verhaftet und in das Stasi-Gefängnis in der Potsdamer Bauhofstraße gebracht. Nach einigen Tagen erfolgte ihre formale „Entlassung“ und die sofortige Übergabe an die Sowjetische Staatssicherheit in Potsdam sowie ihre Inhaftierung im Gefängnis in der Lindenstraße. Am 8. Januar 1952 verurteilte ein Sowjetisches Militärtribunal in einem Gruppenprozess Helga Sperlich nach § 58.6 (Spionage), 58.10 (Antisowjetische Agitation) und 58.11 (Organisierte Tätigkeit) zu 25 Jahren „Besserungsarbeitslager“. Die drei Mitverurteilten erhielten folgende Urteile: Stefanie Brabetz 25 Jahre, Ilse Graatz 20 Jahre und Ines Geske 15 Jahre.

Im März 1952 begann von Berlin-Lichtenberg aus ihr Transport in die UdSSR – über die Transitstationen Brest, Gomel, Moskau, Gorki und Rusaewka – bis sie schließlich am 11. Mai 1952 mit anderen Gefangenen den vorgesehenen Haftort Workuta erreichte. Dort leistete Helga Sperlich schwere Zwangsarbeit, unter anderem beim Gleisbau und der Schneeberäumung. Völlig überraschend wurde sie bald nach Stalins Tod amnestiert und am 17. Juni 1953 mit anderen deutschen Frauen auf Transport gen Westen geschickt. Bis Dezember 1953 verbrachte sie im Übergangs- und Entlassungslager Tapiau (Gwardesk) bei Königsberg, heute Kaliningrad. Dort lernte sie auch ihren späteren Ehemann Fritz Sperlich, Jg. 1924, kennen, der neun

Jahre im Kriegsgefangenen- bzw. Straflager inhaftiert war. Helga Sperlichs Haftzeit währte vom 29. August 1951 bis zum 27. Dezember 1953; insgesamt 28 Monate.

Über Frankfurt/Oder und das Aufnahmelager Fürstenwalde erreichten sie Ende Dezember 1953 schließlich Werder. Bereits am 8. Januar des Folgejahres floh das Paar nach Westberlin, dann in die Bundesrepublik Deutschland. Über das Aufnahmelager Friedland wurden sie nach Baden-Württemberg weitergeleitet und ließen sich in Reutlingen bei Stuttgart nieder. Im September 1954 erfolgte die Vermählung mit Fritz Sperlich; 1955 bzw. 1956 kamen zwei Töchter zur Welt.

Ihre eigentlichen beruflichen Ambitionen konnte Helga Sperlich aufgrund der Haftjahre und der familiären Herausforderungen nicht realisieren. Sie absolvierte eine Ausbildung und arbeitete viele Jahre als Fernmeldetelefonistin, danach bis zu ihrer Pensionierung 1992 in verschiedenen Firmen als Buchhalterin. Ihr Ehemann war bei der Deutschen Bundespost in wechselnden Funktionen des mittleren Dienstes tätig.

1996 wurde Helga Sperlich durch die Generalstaatsanwaltschaft der Russischen Föderation rehabilitiert. Sie ist Mitglied der Lagergemeinschaft Workuta – GULag Sowjetunion, an deren Treffen sie oft teilnahm. Im Jahr 2016 verstarb ihr Ehemann.

Das Interview fand 2019 in Reutlingen statt.